

Wie DDR – Kundschafter in der BRD wirkten

Erfolgreiche Fernsehserie fing viel von der Realität ein

Bad Salzungen (ga). Wie die erfolgreiche DDR – Filmserie „Das unsichtbare Visier“ mit der Politik verwurzelt war, und vieles mehr ergründet der Autor Stefan Wogawa in seinem neuen, gleichnamigen Buch.

Zur Buchlesung hatte vor wenigen Tagen **der Kreisverband der Linken Wartburgkreis-Eisenach**, den im thüringischen Blankenhain lebenden Autor eingeladen.

Zur Auffrischung der Kenntnisse gab Stefan Wogawa einen kurzen Überblick über die 16 – teilige Fernsehserie, die von 1973 bis 1979 ein Renner im Filmprogramm des DDR – Fernsehens war. Die mit dem Theodor Körner Preis ausgezeichnete Serie gehörte zu den Meisterleistungen der Filmemacher. Wogawa ging es nicht darum, die Handlungen zu wiederholen, zu beschreiben, oder das Fahrrad neu zu erfinden, sondern im neuen Buch werden die Szenen der Filme durch Gespräche und Interviews mit einem großen Teil der damaligen Schauspieler beleuchtet. Ob es Hauptdarsteller Armin Müller – Stahl, Rolf Hoppe, Annettrien Bürger, oder Jessy Rameik waren, Wogawa hat mit ihnen gesprochen und diese haben bereitwillig zum Film und ihrer damaligen Rolle Auskunft erteilt.

Als Hintergrund wird im Buch beleuchtet, wie bereits Anfang der 50 –er Jahre der Gehlen – Geheimdienst als Vorgängerorganisation des Verfassungsschutzes der BRD, die junge DDR geheimdienstlich unterwanderte. Im Film zeigten die Macher um Regisseur Peter Hagen, wie Werner Bredebusch (Armin Müller – Stahl) als Agent des MfS unter dem Namen Achim Detjen im Westen tätig ist. Smart, geschickt und elegant wie James Bond werden die Atomwaffenpläne und die Rekrutierung von Nazigrößen in der BRD aufgedeckt.

Wie der Autor **die interessierten Besucher** der Buchlesung offerierte, haben alle Schauspieler bereitwillig Auskunft erteilt und dabei wurde gar manches Geheimnis gelüftet.

Die Querelen um Hauptdarsteller Armin Müller- Stahl nach seinem Protest zur Biermann – Ausweisung und der Antrag des Schauspielers an Honecker mit der Bitte um Ausreise hat Wogawa ins Visier genommen und wie mit einer Lupe ins Rampenlicht gerückt.

Eigene Erlebnisse des Autors sind geschickt in den „**fast**“ Krimi eingebaut. **So** beschreibt er was passierte, als an der für die Wärmeversorgung einer Molkerei in Südthüringen stationierten Dampflok eine große Losung stand „Morgen 8 Uhr Abfahrt nach München“. Im spannenden Inhalt **des** Werkes wird deutlich, dass auch dieses erstklassige Filmwerk von realer Politik, aber insbesondere von den Praktiken der Spionage im kalten Krieg nicht zu trennen war. Ein politischer Abenteuerroman, den man sich nicht entgehen lassen sollte.